

Ärger darüber, daß der König die niedere Wohnung des armen Bergner mit seinem Besuche beehrte, dem fleißigen Manne häßliche Gesichter zu schneiden pfl egten.

Als nach einiger Zeit die bestellte Arbeit fertig war und dem König vorgelegt wurde, bezeigte derselbe nicht allein dem fleißigen Arbeiter seine Zufriedenheit, sondern befahl ihm auch, sich sobald als möglich eine andere Wohnung zu suchen; denn er sei gesonnen, ihm an Stelle des alten ein neues Haus aufzuführen zu lassen. Es versteht sich von selbst, daß der glückliche Goldschmied sich beeilte, der Weisung des Königs nachzukommen. Dieser führte auch sein Versprechen aus, gab aber Befehl, zwischen dem zweiten und dritten Stockwerk in der Mitte des neuen Hauses in einer Nische ein die Zunge aussteckendes Frauenbild, in Stein gehauen, anzubringen, damit die häßlichen Mädchen stets ihr Ebenbild vor Augen hätten. Dieses Bild erhielt vom Volke den Namen „der Neidkopf“.

Al. Cosmar.

## 2. Friedrichs des Großen Jugend.

Friedrich II., der älteste Sohn Friedrich Wilhelms I., wurde am 24. Januar 1712 zu Berlin geboren. Schon in früher Jugend zeigte er einen ganz anderen Sinn als der Vater. Er haßte den Zwang, mit dem man ihn von seinem achten Jahre an zu militärischen Übungen anhielt. In seinem zehnten Jahre mußte er bereits gleich einem gemeinen Soldaten trotz Wind und Wetter mit Tasche und Flinte auf die Schloßwache ziehen und Schildwacht stehen. Der rege Geist des Kronprinzen verlangte aber nach einer edleren Beschäftigung; er fühlte sich vor allem zur Dichtkunst und Musik hingezogen. Das waren freilich Dinge, die der Vater verachtete; denn er mochte keine anderen Bücher leiden als Bibel und Gesangbuch. Dennoch gelang es dem Prinzen durch Hülfe der Mutter, seiner Neigung im stillen zu folgen. Gar zu gern warf er sich, wenn die Übungen in den Waffen beendet waren, in seinen goldgestickten Schlafrock, ließ sich frisieren und las seine Bücher oder blies die Flöte.

Einst, als eben der berühmte Quanz, sein Lehrer im Flötenspiel, bei ihm war, ertönte der Schreckensruf: „Der König kommt!“ Eilig flüchtete Quanz sich in den Kamin; der Prinz versteckte Flöten und Noten, warf den Schlafrock weg